

Bericht über mein zweimonatiges Praktikum bei Inter Homines in Berlin und TPO/DED in Phnom Penh/Kambodscha

Name: Uwe Gottschald

Studiengang: Psychologie (7. Fachsemester)

Kontakt: uwe.gottschald@gmx.de

1. Allgemeiner Überblick und Motivation

Von August bis Oktober 2009 hatte ich die Möglichkeit, bei der [Transcultural Psychosocial Organization \(TPO\)](#) in Kambodscha ein Praktikum zu machen. Die Nichtregierungsorganisation (NRO) ist der größte Anbieter von psychiatrischer und psychologischer Unterstützung (Mental Health Services) im Land. Ebenfalls ist die Organisation mit einem speziellen Projekt im Auftrag des Khmer-Rouge-Tribunals (KRT), den [Extraordinary Chambers in the Courts of Cambodia \(ECCC\)](#), tätig.

Im Vorfeld konnte ich im Februar/März 2009 in Berlin bei dem Verein [Inter Homines](#) einen Einblick in die Arbeit mit politisch Traumatisierten Flüchtlingen und SED-Verfolgten gewinnen. Die Arbeit umfasste Hospitationen in Therapiegruppen, Erarbeitung von Projektkonzepten, Literaturrecherche zu allgemeinen Themen wie die posttraumatische Belastungsstörung sowie die Einarbeitung in den Komplex des Völkermordes in Kambodscha 1975-1979. Durch Inter Homines-Vorstandsmitglied Dipl.-Psych. Judith Strasser ergab sich zuletzt die Möglichkeit, direkt vor Ort in Phnom Penh zu arbeiten. Sie ist dort im Auftrag des [Deutschen Entwicklungsdienstes \(DED\)](#) tätig, der in Kambodscha mit anderen Organisationen im Rahmen des KRT Aufgaben im öffentlichen Bereich übernimmt.

Motiviert durch mein andauerndes Interesse an Themen wie Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechten sowie durch mein Nebenfach „Internationale Beziehungen“, wollte ich nun auch einen Einblick gewinnen, ob diese Arbeit für mich später relevant sein könnte. Das Praktikum sollte zudem als Möglichkeit dienen, meine persönlichen Vorstellungen und Ziele kritisch zu überprüfen. Von Beginn an wusste ich sehr wenig über das Land und seine Menschen – und dies sollte sich natürlich ändern.

2. Arbeit in einer Mental Health NGO im Rahmen des Khmer-Rouge-Tribunals

2.1 Kambodscha: Land, Kultur und Menschen – und ihr Trauma...

Mit wenig Vorbereitung auf den Kulturwechsel kam ich nach meiner ersten Diplomprüfung in Phnom Penh an. Zunächst überraschten mich die doch sehr entwickelten Umstände – vor dem Hintergrund, dass Kambodscha als eines der ärmsten Länder der Welt gilt. Mir bot sich eine sehr lebhaft und pulsierende Stadt, in der man alles bekommen kann, was man hierzulande auch hat. Sie ist zentraler Verwaltungs- und Regierungssitz des Landes und beheimatet viele internationale Organisationen, Expatriats, Geschäftsleute und Touristen. Schafft man es jedoch, der hektischen Stadt zu entfliehen, sieht man schnell, was Kambodscha

wirklich ist: Bauern, Reisfelder, Wasserbüffel. Das Hauptnahrungsmittel Reis ist eines der wichtigsten Güter im Land. In anderen Bereichen herrscht nur wenig Produktion und Export, Thailand und Vietnam konkurrieren hier zu stark. Es ist für Kambodscha kaum möglich, im Wirtschaftssektor Südasiens Fuß zu fassen.

Nachdem die Roten Khmer 1979 ein völlig zerstörtes und traumatisiertes Land hinterlassen hatten, erlebt man heute einen kulturellen Aufschwung. Einige Vereine versuchen, traditionellen Tanz und Musik zu fördern. Mönche und Pagoden prägen das Stadtbild und sind Mittelpunkt des ländlichen Lebens. Die Universitäten in Phnom Penh sind voller junger Menschen. Die rasch wachsende Bevölkerung und ihr bevorzugtes Verkehrsmittel, das Motorrad („moto“), produziert in den Hauptverkehrszeiten in Phnom Penh zunehmend Chaos. Dies wird leider begünstigt durch fehlende öffentliche Transportmittel und ein wenig entwickeltes Verkehrskonzept (keine Ampeln, wenig Straßenregeln).

Die Menschen in Kambodscha sind sehr offen und lächeln meist, wenn man ihnen als Ausländer begegnet. Fast überall kann man ein „hello“ (von den Kindern) oder ein „moto“ (weil sie dich gern mitnehmen wollen) vernehmen. Da 70 % der Bevölkerung unter 30 Jahren ist, bietet sich das Bild einer sehr jungen, dynamischen Gesellschaft. Im Hintergrund jedoch regiert Staatspräsident Hun Sen und seine Partei, die Kambodschanische Volkspartei, in zunehmend autoritärem und repressivem Stil. Korruption bestimmt alle Ebenen der Gesellschaft; mit Geld erkaufte man sich Jobs und Ämter. Am Anteil der teuren Lexus-Geländewagen in den Städten lässt sich die große Schere zwischen arm und reich feststellen. Ein Dorfbewohner verdient im Durchschnitt kaum mehr als 30 Dollar im Monat. Hauptprobleme neben Korruption sind Prostitution – auch Kinderprostitution – und „human trafficking“ (Menschenhandel).

Die Auswirkungen des Terrorregimes der Roten Khmer sind nach wie vor spürbar im Alltag der Menschen. Beziehungen sind von Misstrauen und Gewalt geprägt; viele Opfer schweigen über die Vergangenheit. Drogenmissbrauch und häusliche Gewalt sind oft die traurige Hinterlassenschaft einer mangelhaft aufgearbeiteten Traumatisierung. Konflikte in der Familie und Armut erschweren ein selbstbestimmtes Leben für die junge Generation.

2.2 Tätigkeiten im Rahmen des Praktikums

Dipl.-Psych. Judith Strasser berät als Friedensfachkraft des DEDs die Mitarbeiter der Transcultural Psychosocial Organization (TPO). Sie war meine Betreuerin und Ansprechpartnerin bei jeglichen Problemen.

Die Aufgabenbereiche des Projektes bestehen aus der Aufklärung und psychologischen Unterstützung für politisch Traumatisierte, insbesondere für die ZeugInnen und NebenklägerInnen, die aktiv an den Verfahren der ECCC beteiligt sind. Ihnen wird psychologische Beratung vor, während und nach ihren Aussagen angeboten. Daneben erfolgt fachliche Beratung/Training anderer Mitarbeiter und Helfer in Rahmen des Tribunals sowie die Beratung bei der Entwicklung und Herstellung von projektrelevanten Trainings- und Informationsmaterialien. Ebenso dient ein Radio-Programm zur Informationsverbreitung von psychologisch relevanten Auswirkungen von Trauma. Die Telefon Hotline bietet psychologische Beratung für Khmer-Rouge-Opfer und deren Nachkommen.

Während der gesamten Zeit habe ich meiner Betreuerin in allen genannten Aufgabengebieten zugearbeitet. Ich bereitete Fallstudien und Proposals vor und übernahm Kontakt- oder Öffentlichkeitsarbeit. Als Vorbereitung für die Radiosendung „Past in the Present“ erstellte ich Konzepte und konnte mich dabei in Themen wie „Rachekultur in Kambodscha“, „Traumatisierte Kinder durch das Regime“ oder „Umgang mit psychologischen Konsequenzen der Diktatur durch die Roten Khmer“ einarbeiten. Bei der Durchführung der Shows stand ich meinem kambodschanischen Kollegen zur Seite.

Desweiteren verfolgte ich das Verfahren um den Leiter des Sicherheitsgefängnisses S 21, Kaing Guek Eav alias Duch. Das (einzige deutschsprachige) Produkt meiner Beobachtungen ist ein Blogreport für Inter Homines e.V., der die neueren Entwicklungen der ECCC aufgreift (bald verfügbar unter <http://www.inter-homines.org/>).

Während der Zeit ermöglichte man mir auch, an Weiterbildungen für TPO-Mitarbeiter teilzunehmen. So konnte ich an Trainings zu „Trauma and Stress Coping“ oder zur Behandlungsmethode „Testimonial Therapy“ aktiv teilnehmen. Einen Höhepunkt bildete auch die Einladung zur „Youth for Peace-Konferenz 2009“ in Siem Reap, wobei ich in Vertretung meiner verhinderten TPO-Kollegen einen Workshop zum Thema „Intergenerational Transmission of Trauma“ mit interessierten Jugendlichen durchführen konnte.

Durch die Vermittlung meiner Anleiterin konnte ich auch als Berater bei Workshops der NGO „Youth for Peace“ in den Provinzen Battambang und Siem Reap teilnehmen. Hierbei hospitierte ich bei deren Arbeit und diente als Ansprechpartner, um den Prozess des Generationendialogs und der damit verbundenen Gefühlen und Gedanken psychologisch zu begleiten. In ähnlicher Weise wirkte ich bei Aktivitäten von anderen Organisationen mit, wie bei Ausflügen zum Genozid-Museum Toul Sleng oder der Erinnerungsstätte Choeung Ek.

Weiterhin erstellte ich einen Plan für Öffentlichkeitsarbeit in den Außenbezirken von Phnom Penh. Dabei versuchten wir, mit einfachen Methoden den Einwohnern das Funktionieren der Verfahren an den ECCC zu erklären, sowie die Möglichkeit der Beteiligung zu erläutern.

2.3 Bewertung des Praktikums

Mir brachte vor allem das ausgewogene Verhältnis von theoretischer/organisatorischer Büroarbeit und praktischer Feldarbeit einen anregenden und vielfältigen Einblick in das Arbeitsumfeld eines Psychologen in der Entwicklungszusammenarbeit. Ich konnte mein erworbenes psychologisches Fachwissen anwenden sowie neues Sachverständnis in der Arbeit mit politisch Traumatisierten gewinnen. Die kulturell sensible Arbeit mit Reisbauern und Dorfbewohnern erforderte Einfachheit und Kreativität in der Vermittlung von trauma-relevanten Themen. Jedoch zählten für mich auch Erfahrungen wie das Arbeiten in einem internationalen Team, mit kulturellen Unterschieden und das Umfeld der Entwicklungszusammenarbeit. Zudem konnte ich durch die größtenteils englischsprachige Arbeit meine Sprachkenntnisse verbessern.

Meine Betreuerin Judith Strasser half mir bei meinen Vorbereitungen, organisierte meine

Wohnung, legte Kontakte zu anderen Organisationen und gab mir die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten. Somit konnte ich einen kritischen Blick auf meine Aufgaben entwickeln. Trotz meines Freiraumes bot sie aber jederzeit Unterstützung bei Problemen an.

3. Tätigkeiten neben meinem Praktikum

Zunächst bot die Stadt Phnom Penh erst einmal genug zum Entdecken. Historisch stach vor allem das Genozidmuseum und ehemalige Foltergefängnis Toul Sleng (S-21) heraus. Zudem genoss ich das Zusammenleben mit Khmern in meinem Viertel, den alltäglichen Einkauf auf dem Markt sowie das immer tiefere Eindringen in die Kultur. Die mir zur Verfügung stehende freie Zeit nutzte ich auch, um mit vielen NROs, anderen Organisationen und Gemeinden in Kontakt zu treten. Durch den Erfahrungsaustausch mit jahrelang in Kambodscha lebenden Ausländern konnte ich viel vom Leben in Kambodscha kennen lernen und Freunde gewinnen.

Natürlich nutzte ich die freie Zeit, um die Kultur des Landes zu entdecken. Sicherlich zählt der Besuch der Tempelanlagen um Angkor Wat zu meinen Highlights. Aber auch Abstecher zu den eher gemütlichen Küstenorten Sihanoukville und Kep konnten mir ein wenig Entspannung von dem hektischen Leben in Phnom Penh bieten. Ein Rundflug, der sich über den Mekong und den Nordosten Kambodschas erstreckte, zeigte mir einen weiteren neuen Aspekt dieses Landes.

In der Stadt Battambang, wo ich auch als psychologischer Berater eingesetzt war, konnte ich ehemalige Massengräber in der Umgebung besichtigen. Hierbei konnte ich auch das einfache, ärmliche Leben auf dem Land mit seinen Vorteilen und Problemen kennenlernen.

4. Fazit

Da ich anfangs kein Experte für die asiatische Kultur war und somit wenig Vorwissen hatte, begleiteten mich Zweifel, wie ich mit der Kultur und der Arbeit zurecht kommen würde. Mit der Zeit konnten mich jedoch das Land und seine liebenswerten Menschen in den Bann ziehen. Ich konnte viele Freunde und Bekanntschaften gewinnen.

Ich kann jedem, der ein Land von vielen Seiten kennenlernen will, empfehlen, sich dort aktiv einzubringen und vor Ort zu arbeiten. Speziell in einem Land wie Kambodscha ist der Bedarf an professioneller Unterstützung und Zusammenarbeit groß. Die Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit, sowie die Arbeit in einer völlig anderen Kultur brachten mir viele Erkenntnisse. Das Geschehen an den ECCC zeigten mir Perspektiven, Probleme und Abhängigkeiten auf.

Somit konnte ich mit diesem Praktikum die zweiwöchige Vorbereitungsphase in Berlin sinnvoll ergänzen, die Arbeit des Vereins Inter Homines unterstützen und vor allem erste praktische Erfahrungen als Psychologe sammeln. Der Aufenthalt in Kambodscha gab mir die Möglichkeit, mein Bild vom Land, der aktuellen Situation sowie der Zukunft, die durch den Gerichtsprozess maßgeblich beeinflusst wird, zu vervollständigen.